

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT

DIÖZESANBISCHOF

- Hirtenbrief zum 2. Fastensonntag am 16. März 2014
„Auf Ihn sollt ihr hören“ (Mt 17,5) 73
- Pfarrer Heinrich Videsott:
Vorbereitung zum Seligsprechungsverfahren 77

DIÖZESANSYNODE

- Protokolle der offenen Veranstaltungen der Synode 80

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Generalvikar

- Donnerstagstagung am 24. April 2014: Vorankündigung 81

Kanzleramt

- Datenschutzbestimmungen – Information 82

Eheamt

- Konkordatsehe: Zusatz zu Art. 147, Zivilgesetzbuch 83

- Statistik: Kirchliche Trauung – Zivile Ehe 84

Seelsorgeamt

- Hausgottesdienst am 1. Fastensonntag

- Neue Handreichung für die Feier daheim 85

- Bußgottesdienst in der Fastenzeit - neue Handreichung 85

- Gottesdienstbehelf für die Fastenzeit 85

Amt für Katechese und Religionsunterricht

- Fortbildung für Religionslehrer/-innen 86

Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus

- Steuererklärung 2014 – Kostenlose Erstellung des
Modell 730 für Priester 87

DIÖZESANGERICHT	
Bericht über kirchliche Eheverfahren	89

R.I.P.	
Prof. Josef Knapp	90
Norbert Wilhalm	90
Giuseppe Clara	91

INDICE

VESCOVO DIOCESANO	
Lettera pastorale per la seconda domenica di Quaresima, 16 marzo 2014: “Ascoltatelo” (Mt 17,5)	92
Parroco don Enrico Videsott: preparazione alla causa di beatificazione	96
SINODO DIOCESANO	
Verbali degli incontri aperti nel contesto del Sinodo	99
CURIA VESCOVILE	
<i>Cancelleria</i>	
Disposizioni per la tutela dei dati – informazioni	100
<i>Ufficio matrimoni</i>	
Matrimonio concordatario: aggiunta all’articolo 147 c.c.	101
Statistica: matrimonio canonico – matrimonio civile	103
<i>Ufficio pastorale</i>	
Diaconato permanente – formazione	104
<i>Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)</i>	
Dichiarazione dei redditi 2014 – assistenza fiscale gratuita per la redazione del modello 730 per i sacerdoti	105
TRIBUNALE DIOCESANO	
Relazione sulle cause matrimoniali	107

Hirtenbrief zum 2. Fastensonntag am 16. März 2014 „Auf Ihn sollt ihr hören“ (Mt 17,5)

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

Zum Leben gehört Veränderung. Wir wandeln uns ständig. Vom Embryo zum Baby, vom Kind zum Jugendlichen. Und auch der Erwachsene kennt keinen Stillstand. Junge Erwachsene werden zu Menschen „im besten Alter“, und schneller als wir denken kommt das Älterwerden.

Wandel gibt es nicht nur in der Folge der Lebensalter. Auch seelischen Wandel erleben wir, zum Guten oder zum Schlechten, zum Besseren oder zum weniger Guten. Probleme lösen sich oder werden belastender. Unsere „seelische Grundstimmung“ im Leben kann heller oder dunkler werden, freudiger oder trauriger. Wir bemerken es an anderen und sagen dann: Er oder sie haben sich zum Guten oder nachteilig verändert.

„Verklärt“! So beschreiben die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas den geheimnisvollen Vorgang, den die drei Apostel Petrus, Jakobus und Johannes mit Jesus auf einem hohen Berg in Galiläa erleben. Sie dürfen Jesus ganz in seiner inneren Beziehung zum Vater erleben. „Metamorphose“ ist das griechische Wort dafür: Gestaltwandel.

Was bedeutet Jesu „Verklärung“? Seine Gestalt hat sich nicht äußerlich geändert, sondern von innen her zu leuchten begonnen. Sein „inneres Licht“ wurde für eine Weile in seinem Leib sichtbar. Sein Gottsein leuchtete in seinem Menschsein auf. Die Stimme Gottes nennt den Grund für diese „Metamorphose“: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören“ (Mt 17,5). Jesus ist ganz und gar, durch und durch, mit Gott verbunden, ja er ist selber Gottes Sohn. Für eine kurze Zeit dürfen die drei Zeugen sehen, wie Jesus den Glanz Gottes in seiner Menschengestalt verborgen trägt. Dann ist es wieder, wie es vorher war; sie sehen Jesus wie sonst auch. Der Alltag ist wieder da. Der Weg geht weiter. Es ist kein Spazierweg,

sondern der Weg hinauf nach Jerusalem, der Weg der Nachfolge, in seinen Fußstapfen, hinter ihm her. Aber das Erlebte bleibt unvergesslich in ihren Herzen.

Warum liest die Kirche seit alter Zeit das Evangelium von der Verklärung Jesu jedes Jahr am zweiten Fastensonntag? Ich glaube, sie will damit sagen, worum es in der Fastenzeit geht: Um unsere Verwandlung, um eine echte „Metamorphose“ von innen her. Der alte Mensch soll abgelegt, der neue Mensch „angezogen“ werden. Bei unserer Taufe wurde dies ausgedrückt durch die Überreichung des weißen Kleides. Leben, Glaube, Christusbefolgung haben immer mit Wandel zu tun.

Die Verklärung Christi ist wie ein Leitstern. Gott will in unserem Leben aufleuchten, er will es zum Leuchten bringen. Dabei werden die offenen und ungelösten Fragen und die schmerzlichen Ereignisse nicht verdrängt und ausgeblendet. Jesu Weg ging über das Kreuz. Das Ziel aber war Verwandlung: über das Kreuz zur Auferstehung, über Golgota hin zum Ostermorgen!

Um eine „Metamorphose“ geht es auch bei unserer Diözesansynode. Mit großer Freude und Dankbarkeit habe ich festgestellt, wie viele Menschen an den offenen Veranstaltungen der Synode teilgenommen haben. Die starke Beteiligung und die Qualität der Beiträge sind Ausdruck der Bereitschaft, sich auf einen Veränderungs- und Erneuerungsprozess einzulassen. Nun gilt es zu entscheiden, welche Themen vertieft werden müssen, damit sich die Diözese von innen her erneuert. Papst Benedikt XVI. schrieb 2010 im Apostolischen Schreiben „Verbum Domini“: „Die Kirche gründet in der Tat auf dem Wort Gottes, sie entsteht und lebt aus ihm. In allen Jahrhunderten seiner Geschichte hat das Volk Gottes stets in ihm seine Kraft gefunden, und die kirchliche Gemeinschaft wächst auch heute im Hören, in der Feier und im Studium des Wortes Gottes“ (3). Nachhaltige und echte Erneuerung wird es in der Kirche nur geben, wenn wir uns auf Christus hin ausrichten, den geliebten Sohn, an dem Gott Gefallen gefunden hat. Dies geschieht in besonderer Weise, wenn wir auf ihn hören. In der Frohen Botschaft finden sich die Antworten auf die großen Fragen des Lebens, Perspektiven für unsere persönliche Lebensplanung und Lebensgestaltung sowie die Grundsätze für ein geschwisterliches Miteinander.

Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, um das Hören auf das Wort Gottes zu üben. Dafür empfehle ich die Methode der „lectio divina“. Sie hilft, nicht nur mit dem Ohr zu hören, sondern auch mit dem Herzen (vgl. 1 Kön 3,9). So kann das Wort Gottes in uns wirken und uns von innen her erneuern. Diese Art des Schriftgebetes geht auf die Wüstenväter zurück und hat über die Jahrhunderte herauf, bis in unsere Zeit, vielen Menschen geholfen, sich vom Wort Gottes prägen zu lassen. Die Methode folgt einem Vierersschritt:

- **Lectio (Lesung):** Das Wort Gottes kann nur gehört werden, wenn es gelesen und verkündet wird. Möge in der Fastenzeit das Verkünden der Frohen Botschaft einen breiten Raum einnehmen. In besonderer Weise empfehle ich das bewusste Hinhören auf das Wort Gottes in den Eucharistiefiern, den Wort-Gottes-Feiern und in Bibelrunden.

- **Meditatio (Meditation):** Das Gehörte kann in uns nur wirken, wenn es nachklingen kann. Ich empfehle daher, bei einem Vers oder einem Wort zu bleiben. Es ist wichtig, dass wir uns unter das Wort Gottes stellen, dass wir es in uns wirken lassen, es mitnehmen in den Alltag hinein und darauf achten, was es uns sagt.

- **Oratio (Gebet):** Das Wort verlangt eine Antwort. Diese wird einerseits im persönlichen und gemeinsamen Gebet gegeben, aber auch durch das Leben, das selbst zum Gebet wird.

- **Contemplatio (Kontemplation):** Damit die Erneuerung aus dem Wort Gottes nachhaltig bleibt, gilt es, bei Gott zu verweilen, vor ihm das eigene Leben zur Sprache zu bringen. Dafür empfehle ich bewusste Zeiten der Stille in der Liturgie, wie auch im persönlichen Beten.

Wenn wir in dieser Fastenzeit Hörende werden, wird das Wort Gottes uns von innen her verändern, uns als Einzelne, aber genauso auch als Gemeinschaft, erneuern. Das Wort wird uns vielleicht dazu führen, das zu tun, was wir bisher noch nicht getan haben. Vor allem aber wird es uns zu frohen Christen machen, die Papst Franziskus in seinem Schreiben „Evangelii gaudium“ so sehr wünscht, wenn er schreibt: Ein Verkünder des Evangeliums darf „nicht ständig ein Gesicht wie bei einer Beerdigung haben. Gewinnen wir den Eifer zurück, mehren wir ihn und mit ihm die innige und tröstliche Freude der Verkündigung des Evangeliums, selbst wenn wir unter Tränen säen sollten ... Die Welt

von heute, die sowohl in Angst wie in Hoffnung auf der Suche ist, möge die Frohbotschaft nicht aus dem Munde trauriger und mutlos gemachter Verkünder hören, die keine Geduld haben und ängstlich sind, sondern von Dienern des Evangeliums, deren Leben voller Glut erstrahlt, die als erste die Freude Christi in sich aufgenommen haben“ (10).

Ein ganz kostbares Geschenk, das uns die Kirche in der Fastenzeit in besonderer Weise ans Herz legt, ist das Sakrament der Versöhnung. Im Hören auf das Wort Gottes stellen wir uns der Wahrheit unseres Lebens, jener Wahrheit, die frei macht. Nur was angenommen und zugegeben wird, kann auch erlöst werden. Im Licht des Wortes Gottes öffnen wir uns für die befreiende Zusage des Sakramentes: "Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr" (Joh 8,11). Hier geht es auch um Verklärung, um Wandlung und Verwandlung!

„Auf dein Wort hin - mit Freude und Hoffnung“. Der gekreuzigte und auferstandene Herr begleite uns auf dem Weg hin zum ältesten, größten und wichtigsten Fest des ganzen Jahres. Er schenke uns seinen Heiligen Geist, der uns durch unsere Synode Mut macht „auf IHN zu hören“.

+ Ivo Muser, Bischof

Aschermittwoch, 5. März 2014

Pfarrer Heinrich Videsott: Vorbereitung zum Seligsprechungsverfahren

Einladung an die Gläubigen, Berichte zu sammeln und einzusenden

Den Vorgaben des geltenden Kirchenrechts über Selig- und Heiligsprechungsverfahren entsprechend (Apost. Konstitution „Divinus perfectionis Magister“ 1983; den dazu erlassenen Normen der Kongregation vom 7. Februar 1983, sowie der Instruktion „Sanctorum Mater“ von 2007) wird hiermit das Bittgesuch veröffentlicht, in dem der Postulator, don Riccardo Petroni, (Vizepostulator, Stephan Astner CR), um Einleitung des bischöflichen Erhebungsverfahrens zur Seligsprechung des Dieners Gottes Pfarrer Heinrich Videsott ersucht.

Pfarrer Heinrich Videsott, geboren in Montal, am 3. Juli 1912, gestorben im Ruf der Heiligkeit in Wengen am 9. Dezember 1999, stand mit Trost und Rat vielen bei, seine Segensgebete wirkten weit über die Grenzen seiner Pfarrei hinaus. Viele Pilger kommen bis heute an sein Grab, um seine Fürsprache in ihren Anliegen zu erbitten.

Indem das Bittgesuch um Einleitung des bischöflichen Erhebungsverfahrens bekanntgegeben wird, sind die Gläubigen eingeladen, Briefe, Berichte oder andere Mitteilungen, soweit vorhanden, innerhalb 7. Juni 2014 an das bischöfliche Offizialat, Domplatz 2, 39100 Bozen, zu senden.

Bozen, am 5. Februar 2014
Prot. Nr. 0-2/2012

+ Ivo Muser, Bischof

Postulationsgesuch zur Einleitung des Seligsprechungsverfahrens für Pfarrer Heinrich Videsott

Hochw. Herr Diözesanbischof!

Der unterfertigte don Riccardo Petroni, Postulator in dieser causa, er-
sucht im Namen des Auftraggebers (Aktor), Comitato „Amici di don
Enrico“, um die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung des heilig-
mäßigen Lebens und des heroischen (außergewöhnlichen) Tugendgra-
des von Pfarrer Videsott.

Heinrich Videsott wurde am 3. Juli 1912 in Montal, einer kleinen Frakti-
on der Gemeinde St. Lorenzen bei Bruneck in Südtirol, geboren. 1937
wurde er in Brixen zum Priester geweiht und wirkte daraufhin in ver-
schiedenen Pfarreien der damaligen Diözese Brixen, bis er 1964, im
Jahr der Errichtung der Diözese Bozen-Brixen, nach Wengen im Ga-
dertal kam, wo er das Priesteramt bis zu seinem Tode am 9. Dezember
1999 zunächst als Pfarrer und dann als Seelsorger 35 Jahre als eifriger
Seelenhirte lang ausüben sollte.

Pfarrer Heinrich zeichnete sich durch tiefes Mitgefühl für die Bedürfni-
se seiner Pfarrkinder und opferbereite Sorge für jegliches ihrer Bedürf-
nisse geistiger oder materieller Art aus.

Wie ein guter und gerechter Vater war er stets für die Seinen da; sein
tiefer Glaube und sein inniges Gebet zogen von überallher Menschen
an, um bei ihm Trost und Rat zu suchen, und nicht zuletzt deshalb, weil
sein eifrig gesendeter Segen ein nie versiegender Quell war, aus dem
die Gläubigen himmlische Gnaden schöpften.

Als von tiefer Nächstenliebe erfüllter Mann kümmerte er sich nicht zu-
erst um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Gesundheit und
ebenso wenig um die Kritik und das Unverständnis einiger Zeitgenos-
sen, darunter auch mancher Priester, als vielmehr um die Seinen. Er
liebte das Gebet und baute auf den Glauben und sein tiefes Gottver-
trauen sein ganzes weitherziges Wirken als Hirte und Arzt der Seelen
auf.

Zahlreich sind die Zeugnisse von Priestern, Ordensleuten und Gläubi-
gen über das heldenhafte Tugendleben von Pfarrer Heinrich Videsott in
der Nachfolge des Evangeliums, das in einem von Glaube, Hoffnung
und Liebe erfüllten Alltag seinen Ausdruck fand.

Das führte bald zum einzigartigen Ruf Pfarrer Heinrichs und seines Priestertums, der sich bald weit über die Grenzen seiner Pfarrei hinaus verbreitete. Unzählige Menschen suchten bei Videsott Rat und Hilfe; nach seinem Tod setzte ein bis zum heutigen Tag andauernder Strom von Pilgern nach Wengen an das Grab Pfarrer Heinrich Videsotts ein, um seine Fürsprache in ihren Anliegen zu erbitten.

Die Anerkennung der Heiligkeit von Pfarrer Heinrich Videsott würde seinen apostolischen Geist wachhalten und vielen Gläubigen, Priestern und Jugendlichen ein Vorbild gelebter Hingabe an Gott vor Augen führen.

(Zusammenfassung aus dem Libellus des Postulators)

Protokolle der offenen Veranstaltungen der Synode

An den zwölf offenen Veranstaltungen der Synode haben zwischen Dezember 2013 und Februar 2014 insgesamt 3.000 Personen teilgenommen. Ergebnis der Treffen sind knapp 600 Protokolle mit Anregungen für die Arbeit der Synodalinnen und Synodalen. Die Protokolle wurden vollinhaltlich auf der Homepage der Synode (www.bz-bx.net/Synode) unter „Mitreden“ veröffentlicht und können dort eingesehen werden.

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Generalvikar

Donnerstagstagung am 24. April 2014 Vorankündigung

Am Donnerstag, 24. April 2014, findet von 9-13 Uhr in Brixen eine Donnerstagstagung zum neuen „Gotteslob“ statt. Die Tagung richtet sich an Priester, Ordensleute, Diakone, pastorale Mitarbeiter/-innen, Religionslehrer/-innen und Interessierte.

Datenschutzbestimmungen: Information

gemäß Art. 13 des Ges.D. 196/2003

Die Diözese Bozen-Brixen ermöglicht auf der Internetseite www.bz-bx.net den Zugang zu Informationen und Daten, welche die katholische Kirche in Südtirol betreffen. Unter anderem sind Namen und Adressen der Mitarbeiter/-innen am Bischöflichen Ordinariat aufgelistet; ebenso sind die Namen, Adressen, Telefonnummern und E-mail-Verbindungen der Pfarreien und anderer Einrichtungen der Diözese mit Angabe der verantwortlichen Personen zu finden.

Diese Angaben bzw. Daten werden im Sinne und gemäß den Auswirkungen des Art. 10 des Gesetzes Nr. 675 vom 31. Dezember 1996 und der geltenden gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Dabei wird gemäß Art. 13 des Ges.D. 196/2003 darauf hingewiesen, dass alle namentlich genannten Personen verlangen können, dass die Angabe ihres Namens und der damit verbundenen Daten unterbleibt. In einem solchen Fall muss der Einwand innerhalb von vier Wochen ab der Veröffentlichung dieses Hinweises im Amtsblatt der Diözese „Folium Diœcesanum“ an das Bischöfliche Ordinariat, Domplatz 2, 39100 Bozen, gerichtet werden.

Die P. T. Herren Pfarrer und Pfarradministratoren werden ersucht, mögliche weitere Betroffene, die das diözesane Amtsblatt nicht beziehen, über diesen Sachverhalt zu informieren.

Eheamt

Konkordatsehe: Zusatz zu Art. 147, Zivilgesetzbuch

Mit Ges. Dekret Nr. 154 vom 28.12.2013 ist Art. 147 des Zivilgesetzbuches ergänzt worden. Deswegen muss bei der Verlesung der Konkordatsartikel vor der Unterzeichnung der Trauungsurkunde zum Art. 147 hinzugefügt werden: „entsprechend Art. 315-bis Zivilgesetzbuch“.

Der Wortlaut des Art. 315-bis - der nicht vorgelesen werden muss - findet sich im italienischen Teil (Ufficio matrimoni) in diesem Folium Dioecesanum auf S. 101.

Der Vollständigkeit halber werden die drei Artikel mit dem Zusatz am Art. 147 nochmals hier angeführt:

Art. 143:

Durch die Ehe erhalten Mann und Frau die gleichen Rechte und übernehmen die gleichen Pflichten. Aus der Ehe erwächst die gegenseitige Pflicht zur Treue, zum geistigen und materiellen Beistand, zur Zusammenarbeit im Interesse der Familie und zur häuslichen Gemeinschaft. Beide Ehegatten sind verpflichtet, zum Bedarf der Familie beizutragen, jeder nach seinen Vermögensverhältnissen und nach seiner Fähigkeit zu beruflicher oder häuslicher Arbeit.

Art. 144:

Die Ehegatten entscheiden gemeinsam über die Führung des Familienlebens. Sie bestimmen den Wohnsitz der Familie nach den Bedürfnissen beider Teile und den wichtigsten Erfordernissen der Familie.

Art. 147:

Die Ehe legt jedem der beiden Ehegatten die Verpflichtung auf, für Unterhalt, Ausbildung, Erziehung und geistigen Beistand der Kinder zu sorgen, unter Berücksichtigung von deren Fähigkeiten, natürlichen Veranlagungen und Bestrebungen, entsprechend Art. 315-bis des Zivilgesetzbuches.

Statistik: Kirchliche Trauung - Zivile Ehe

Im Folgenden die jährliche Statistik (ASTAT) über die Anzahl der Ehen in der Diözese.

Jahr	Ehen insgesamt	Konkordatsehen	Zivilehen
2001	1912	878 (45,92%)	1034 (54,48%)
2002	2000	872 (43,60%)	1128 (56,40%)
2003	1899	798 (42,20%)	1095 (57,80%)
2004	1855	779 (41,99%)	1076 (58,01%)
2005	1839	774 (42,10%)	1065 (57,90%)
2006	1914	781 (40,80%)	1133 (59,20%)
2007	1788	723 (40,40%)	1065 (59,60%)
2008	1785	708 (39,60%)	1077 (60,40%)
2009	1917	753 (39,30%)	1164 (60,70%)
2010	1905	733 (38,50%)	1172 (61,50%)
2011	2024	757 (37,40%)	1267 (62,60%)
2012	2081	770 (37,00%)	*1311 (63,00%)

*) Von den 2081 Ehen insgesamt entfallen in Südtirol 20,1% (420) auf Zweit-Ehen, die nur als Zivilehen geschlossen werden konnten.

Trennungen - Scheidungen in Südtirol (laut ASTAT):

	Gesetzliche Trennungen	Scheidungen
2005	821	468
2006	660	429
2007	728	472
2008	673	518
2009	710	476
2010	666	504
2011	643	526
2012	637	508

Seelsorgeamt

Hausgottesdienst am 1. Fastensonntag – neue Handreichung für die Feier daheim

Am ersten Fastensonntag laden um 19.00 Uhr die Glocken der Pfarrkirchen der Diözese die Gläubigen ein, sich daheim zum Gebet zu versammeln. Am Seelsorgeamt liegt eine Vorlage für den Hausgottesdienst auf. Sie kann auch per E-mail angefordert werden.

Bußgottesdienst in der Fastenzeit – neue Handreichung

Am Seelsorgeamt ist eine neue Vorlage für einen Bußgottesdienst in der Fastenzeit mit dem Titel „Gott im Menschen“ erhältlich. Diese wurde vom Deutschen Liturgischen Institut in Trier erstellt.

Gottesdienstbehelf für die Fastenzeit

Im Rahmen des Jahres des Glaubens hat das Seelsorgeamt einen Gottesdienstbehelf für die Fastenzeit 2013 ausgearbeitet. Dieser sollte das Taufbewusstsein stärken und auf die Erneuerung der Taufversprechen in der Osternacht vorbereiten. Dabei wurde auf die biblischen Texte des Lesejahres A Bezug genommen. Da wir uns im Lesejahr A befinden, kann der Behelf auch in diesem Jahr dienen, um in der Fastenzeit einen Weg der geistlichen Erneuerung zu gehen. Der Behelf ist am Seelsorgeamt in Bozen erhältlich.

Amt für Katechese und Religionsunterricht

Fortbildung für Religionslehrer/-innen

Religion in Theorie und Lebenspraxis

*Ganztagsveranstaltung für 25 Religionslehrpersonen aller Schulstufen
sowie der Berufsbildung*

Schwerpunkte:

Religionslehrpersonen werden (mehr als andere) immer neu durch die Grundfragen des Lebens herausgefordert. Sowohl die Theorie der christlichen Weltanschauung als auch die eigene Existenz als Mensch sind je neu zu hinterfragen, zu bedenken und zu begründen. (Persönliche Besinnung auf das Wesentliche ist notwendig.)

In der Veranstaltung geht es um Zweifel und begründete Zustimmung in/bei der Frage nach Gott, um das Gelingen des Lebens unter den Bedingungen der Endlichkeit und um die Aktualität der Weisheiten im Lebensbuch der Bibel.

Referent:

Josef Torggler

Zeit:

Samstag, 22. März 2014

Ort:

Klausen, Kloster Säben

Kursleitung:

Markus Felderer

Veranstalter:

Amt für Katechese und Religionsunterricht

*Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus
(DIUK)*

**Steuererklärung 2014
Kostenlose Erstellung der Steuererklärung Modell
730 für Priester im Unterhaltssystem sowie
im Integrationsfonds**

Das Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) hat eine Vereinbarung mit dem Katholischen Verband der Werktätigen (KVV) abgeschlossen, welche es den Priestern ermöglicht, kostenlos die Abfassung/Einreichung der Steuererklärung mittels Vordruck Modell 730 zu beantragen.

Auch an das Steuerbeistandszentrum der A.C.L.I. in Bozen können sich die Priester wenden, um die kostenlose Abfassung des Modell 730 zu beantragen. Die Kosten hierfür trägt das Zentralinstitut für den Unterhalt des Klerus in Rom (ICSC).

Die gegenständlichen Vereinbarungen gelten ab 01.01.2014.

Bei der Steuererklärung mittels Modell 730 wird das Steuerguthaben oder die Steuerschuld mit dem Gehalt bzw. der Unterhaltszahlung oder mit der Rente verrechnet.

Wer verschiedene Einkommen bezieht, wie z.B. Gehalt und Rente, ist verpflichtet, eine Steuererklärung zu machen.

Mittels Steuererklärung können auch verschiedene Sonderausgaben von der Steuer abgezogen werden, wie z.B. Arztrechnungen, Medikamente, Spenden an ONLUS-Organisationen, Versicherungsbeiträge für Hausangestellte.

Die Steuererklärung mittels Vordruck 730 kann im Zeitraum vom 15. März bis 15. Juni erstellt werden.

Hinsichtlich der Durchführung der Dienstleistung ist das Steuerbeistandszentrum KVV mit 9 Büros in ganz Südtirol vertreten.

Es bedarf einer telefonischen Terminvereinbarung direkt in den KVV-Büros bzw. A.C.L.I. vor Ort.

Kontakte KVV Service:

Bozen

Südtiroler Straße 12,
39100 Bozen
Tel: +39 0471 323 596
Fax: +39 0471 981 465

Brixen

Hofgasse 2,
39042 Brixen
Tel: +39 0472 207 980
Fax: +39 0472 834 447

Bruneck

Dante-Straße 1,
39031 Bruneck
Tel: +39 0474 413 707
Fax: +39 0474 411 332

Mals

Hauptplatz 1,
39024 Mals
Tel: +39 0473 746 722
Fax: +39 0473 835 357

Meran

Goethestraße 8,
39012 Meran
Tel: +39 0473 229 540
Fax: +39 0473 222 677

Neumarkt

Rathausring 3/1,
39044 Neumarkt
Tel: +39 0471 820 033
Fax: +39 0471 821 822

Schlanders

Hauptstraße 131,
39028 Schlanders
Tel: +39 0473 746 720
Fax: +39 0473 746 718

Sterzing

Streunturngasse 5,
39049 Sterzing
Tel: +39 0472 760 436
Fax: +39 0472 760 378

Toblach

Rote Turmstraße 17/a,
39034 Toblach
Tel: +39 0474 413 704

Kontakt A.C.L.I.

Bozen

Südtiroler Straße 28,
39100 Bozen
Tel: +39 0471 301 68

DIÖZESANGERICHT

Bericht über kirchliche Eheverfahren

Im Bereich des Ehegerichtes unserer Diözese (im kirchlichen Regionalgerichtes Nord-Ost eingebunden), ergibt sich folgende Aufstellung.

	Offene Fälle am 1. Jänner	Neue Fälle	Abgeschlossene Fälle
2008	9	5	6 (positiv)
2009	8	8	7 (6 positiv) (1 negativ)
2010	9	7	6 (5 positiv) (1 archiviert)
2011	10	5	7 (5 positiv) (1 negativ) (1 archiviert)
2012	8	7	3 (positiv)
2013	12	1	5 (4 positiv) (1 archiviert)
2014	8		

R.I.P.

Prof. Josef Knapp

Der Priester Josef Knapp, Domkapellmeister i.R., ist am 4. Februar 2014 im Alter von 92 Jahren verstorben.

Josef Knapp wurde am 9. Februar 1921 in St. Lorenzen geboren und am 29. Juni 1944 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1944 und 1950 wirkte er als Kooperator in Bruneck. Von 1950 bis 1974 war er als Professor am Vinzentinum tätig. In der Folge war er als Domkapellmeister am Brixner Dom tätig. Von 1975 bis 1989 war Josef Knapp Professor am Priesterseminar und bis 1987 Leiter der Kirchenmusikschule in Brixen. Im Jahr 1990 wurde Knapp von seinen Aufträgen als Professor und Domkapellmeister entbunden.

Die Beerdigung fand am 7. Februar in St. Lorenzen, im Beisein von Diözesanbischof Ivo Muser statt.

Norbert Wilhalm

Der Priester Norbert Wilhalm ist am 12. Februar 2014 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Norbert Wilhalm wurde am 21. Februar 1932 in Graun im Vinschgau geboren und am 12. Mai 1957 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1958 und 1960 wirkte er als Kooperator in Sterzing und Sexten. Von 1960 bis 1963 war Norbert Wilhalm als Kaplan in Plochingen (D) und in Ehningen (D) tätig. Im Jahr 1963 wurde Wilhalm Pfarrer in Glurns und 1989 zusätzlich Pfarrer in Laatsch, wo er bis 2007 wirkte. Im Jahr 2007 wurde Wilhalm von seinen Aufgaben als Pfarrer entbunden, wirkte aber bis 2009 weiterhin als Seelsorger in Laatsch. Ein Jahr lang war Wilhalm Pfarradministrator in Graun und Langtaufers und seit 2010 Seelsorger in den von Mals aus betreuten Pfarreien.

Die Beerdigung fand am 14. Februar in Glurns, im Beisein von Diözesanbischof Ivo Muser statt.

Msgr. Giuseppe Clara

Der Priester Giuseppe Clara ist am 20. Februar im Alter von 87 Jahren verstorben.

Giuseppe Clara wurde am 20. Juni 1926 in Campill geboren und am 29. Juni 1951 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1952 und 1962 wirkte er als Kooperator in Buchenstein, Cortina d'Ampezzo und Sterzing. Von 1963 bis 1981 war er Seelsorger der „Missione Cattolica Italiana“ in Hamburg und die darauffolgenden zehn Jahre Leiter der „Missione Cattolica Italiana“ in Frankfurt. Von 1981 bis 2001 war Clara Pfarrer in Pfatten und seit 1997 zugleich Pfarrer in Steinmannwald. Von 1987 bis 1993 war er Dekan von Bozen III und von 1993 bis 1998 Dekan von Leifers. Im Jahr 2001 wurde Clara von seinem Auftrag als Pfarrer entbunden, war aber weiterhin als Seelsorger in Pfatten tätig.

Die Beerdigung fand am 24. Februar in Brixen, im Beisein von Diözesanbischof Ivo Muser statt.

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. März 2014

LEO HAAS
Kanzler

JOSEF MATZNELLER
Generalvikar

**Lettera pastorale per la seconda domenica
di Quaresima, 16 marzo 2014
“Ascoltatelo” (Mt 17,5)**

Care sorelle e fratelli della nostra diocesi di Bolzano-Bressanone!

Non c'è vita senza mutamento. Noi cambiamo continuamente: dall'embrione al neonato, dal bambino al giovane. Neanche l'età adulta è statica: i giovani adulti entrano nella pienezza della vita e prima di quanto pensiamo comincia l'invecchiamento.

I cambiamenti non riguardano solo il susseguirsi delle età della vita. Noi sperimentiamo anche cambiamenti interiori, cammini spirituali verso il bene o verso il male, verso un bene maggiore o minore. I problemi si risolvono o si aggravano. Il profondo del nostro cuore può diventare più luminoso o più oscuro, più gioioso o più triste. Lo notiamo anche negli altri, e a volte diciamo dell'uno o dell'altro: è cambiato in meglio o in peggio.

“Trasfigurazione”. Così gli evangelisti Matteo, Marco e Luca descrivono il misterioso evento che i tre apostoli Pietro, Giacomo e Giovanni hanno vissuto con Gesù su un alto monte. Essi hanno potuto sperimentare l'intima relazione di Gesù col Padre. “Metamorfosi” è la parola greca originale del vangelo, noi diciamo trasfigurazione.

Che cosa significa la trasfigurazione di Gesù? La sua persona non è mutata esteriormente, ma ha cominciato a illuminarsi dal di dentro. La sua “luce interiore” è diventata visibile per un po' di tempo nel suo corpo. La sua divinità risplendeva nella sua umanità. La voce del Padre spiega la ragione di questa “metamorfosi”: “Questi è il Figlio mio, l'amato: in lui ho posto il mio compiacimento. Ascoltatelo” (Mt 17,5). Gesù è strettamente e completamente unito a Dio, è il Figlio di Dio. Per breve tempo i tre testimoni hanno potuto intravedere la gloria divina nascosta nell'umanità di Gesù.

Poi tutto torna come prima; essi vedono Gesù come lo vedevano prima. Continua la vita di tutti i giorni. La strada continua: non è una passeggiata, ma la via che porta a Gerusalemme, la via della sequela di Gesù sulle sue orme. Ma l'evento vissuto rimane indimenticabile nei loro cuori.

Perché ogni anno, la seconda domenica di Quaresima, la Chiesa ci presenta il vangelo della trasfigurazione? Io credo che la Chiesa vuole indicarci il significato e l'obiettivo centrale della Quaresima: la nostra trasfigurazione, cioè una vera “metamorfosi” interiore. Dobbiamo deporre l'uomo vecchio e rivestire l'uomo nuovo. Ciò è rappresentato nel battesimo con la consegna della veste bianca. La vita, la fede, la sequela di Gesù sono un continuo procedere sempre più avanti.

Con la trasfigurazione di Cristo Dio vuole illuminare la nostra vita, vuole renderla una fonte di luce. Questo non vuol dire che i nostri problemi sono risolti e gli eventi dolorosi rimossi: la via di Gesù è stata la via della croce. Ma al termine c'è stato il passaggio dalla croce alla resurrezione, dal Golgota al mattino di Pasqua.

Anche il nostro Sinodo diocesano sta preparando una “metamorfosi”. Con grande gioia e gratitudine ho potuto constatare quante persone hanno preso parte agli incontri pubblici per il Sinodo. La grande partecipazione e la qualità degli interventi sono espressione della disponibilità a coinvolgersi in un processo di cambiamento e di rinnovamento. Ora resta da decidere quali temi devono essere approfonditi, perché la diocesi possa rinnovarsi interiormente.

Benedetto XVI nel 2010 ha scritto nella Esortazione apostolica “Verbum Domini”: “La Chiesa si fonda sulla Parola di Dio, nasce e vive di essa. Lungo tutti i secoli della sua storia, il Popolo di Dio ha sempre trovato in essa la sua forza e la comunità ecclesiale cresce anche oggi nell'ascolto, nella celebrazione e nello studio della Parola di Dio” (3). Si potrà compiere nella Chiesa un duraturo e autentico rinnovamento solo se teniamo fisso lo sguardo su Cristo, il Figlio amato, nel quale Dio ha posto il suo compiacimento. E questo avviene in modo particolare se noi lo ascoltiamo. Nel vangelo troviamo le risposte alle grandi domande della vita, le linee direttive per il nostro personale progetto e programma di vita, come pure il fondamento per una convivenza fraterna.

La Quaresima è una buona occasione per esercitarsi nell'ascolto della Parola di Dio. A tale riguardo raccomando il metodo della “lectio divina”, che aiuta ad ascoltare non solo con l'orecchio ma anche con il cuore (cfr. 1 Re 3,9). Così la Parola di Dio può operare in noi e rinnovarci dal di dentro. Questo modo di pregare la Scrittura risale ai padri del deserto e ha aiutato, nel corso dei secoli fino ai nostri giorni, molte persone a lasciarsi formare dalla Parola di Dio. Il metodo si compone di quattro momenti:

- **Lectio (lettura):** la Parola di Dio può essere ascoltata solo se viene letta e annunciata. Che l'annuncio della buona notizia abbia in Quaresima largo spazio. In modo particolare raccomando un meditato ascolto della Parola di Dio nelle celebrazioni dell'eucaristia, nelle liturgie della Parola e nei gruppi biblici.
- **Meditatio (meditazione):** ciò che abbiamo ascoltato può operare in noi solo se risuona nel nostro cuore. Per questo raccomando di fermare la riflessione su un versetto o su una parola. È importante che ci sottoponiamo alla Parola, che la lasciamo operare in noi, che la portiamo con noi nella vita quotidiana, attenti a ciò che ci dice.
- **Oratio (preghiera):** la Parola richiede una risposta che viene data nella preghiera personale e comunitaria, ma anche nella nostra vita che diventa essa stessa preghiera.
- **Contemplatio (contemplazione):** perché la novità portata dalla Parola di Dio rimanga in noi, è bene sostare alla presenza di Dio e presentargli la nostra vita. Per questo raccomando di valorizzare i momenti di silenzio nella liturgia, come pure nella preghiera personale.

Se in questa Quaresima diventeremo ascoltatori della Parola di Dio, ciò ci cambierà interiormente e ci rinnoverà, sia come singoli, sia come comunità. La Parola ci porterà forse a fare quello che finora non abbiamo fatto. Soprattutto però essa ci renderà cristiani gioiosi, come auspica intensamente papa Francesco nell'Esortazione apostolica “Evangelii gaudium”. Scrive il papa: “Un evangelizzatore non dovrebbe avere costantemente una faccia da funerale. Recuperiamo e accresciamo il fervore, la dolce e confortante gioia di evangelizzare, anche quando occorre seminare nelle lacrime ... Possa il mondo del nostro tempo - che cerca ora nell'angoscia, ora nella speranza - ricevere la

Buona Novella non da evangelizzatori tristi e scoraggiati, impazienti e ansiosi, ma da ministri del Vangelo la cui vita irradi fervore, che abbiano per primi ricevuto in loro la gioia del Cristo” (10).

Un dono molto prezioso che la Chiesa ci fa particolarmente nel tempo Quaresimale è il sacramento della riconciliazione. Nell'ascolto della Parola di Dio ci poniamo di fronte alla nostra vita in tutta verità, la verità che ci fa liberi. Solo ciò che accettiamo e ammettiamo può essere anche redento e salvato. Alla luce della Parola di Dio accogliamo la parola liberante del sacramento: “Neanch'io ti condanno; va' e d'ora in poi non peccare più” (Gv 8,11). Veramente possiamo parlare di trasfigurazione, cambiamento e trasformazione di noi stessi.

“Sulla tua Parola - con gioia e speranza”. Il Signore crocifisso e risorto ci accompagni nel cammino verso la più antica, solenne e importante festa dell'anno liturgico. Ci doni il suo Spirito che col nostro Sinodo ci incoraggia ad “ascoltarlo”.

+ Ivo Muser, Vescovo

Mercoledì delle ceneri, 5 marzo 2014

**Parroco don Enrico Videsott:
preparazione alla causa di beatificazione**

**Invito ai fedeli
a comunicare notizie**

In conformità alla legislazione per le cause dei santi (Costituzione Apostolica «Divinus perfectionis Magister» 1983; relative Norme della Congregazione per le cause dei Santi del 7 febbraio 1983; Istruzione “Sanctorum Mater” del 2007) viene resa pubblica l’istanza, nella quale il Postulatore, don Riccardo Petroni, (vice postulatore Stephan Astner CR), chiede l’introduzione dell’inchiesta nella causa di beatificazione del Servo di Dio, parroco Enrico Videsott.

Don Videsott, nato a Montal/Mantana il 3 luglio 1912, morto in fama di santità a La Valle il 9.12.1999, era vicino a molti con la sua consolazione e i suoi consigli. Le sue benedizioni superarono ampiamente i confini della val Badia. Tutt’oggi vengono pellegrini a far visita alla sua tomba, chiedendo la sua intercessione per i loro bisogni.

Rendendo pubblica l’istanza per l’introduzione dell’inchiesta diocesana, i fedeli sono invitati ad inviare lettere, relazioni o altre comunicazioni a loro note, entro il 7 giugno 2014, al Vicario Giudiziale, Curia di Bolzano-Bressanone, Piazza Duomo 2, 39100 Bolzano.

Bolzano, 5 febbraio 2014
Prot. Nr. 0-2/2012

+ Ivo Muser, vescovo

Istanza del Postulatore per l'introduzione della causa di beatificazione del parroco don Enrico Videsott

Rev.mo Signor Vescovo!

Il sottoscritto don Riccardo Petroni, Postulatore in questa causa, chiede a nome del suo mandante (attore), Comitato "Amici di don Enrico", l'introduzione dell'inchiesta per il riconoscimento della vita, le virtù e la fama di santità del parroco Enrico Videsott.

Don Enrico Videsott nacque il 3 luglio 1912 a Montal/Mantana, una piccola frazione del comune di San Lorenzo di Sebato, nei dintorni di Brunico (BZ). Fu ordinato sacerdote nel 1937 e di lì svolse il suo ministero, prima come cappellano e poi come parroco, in varie sedi della diocesi di Bolzano-Bressanone, per concludere il suo ufficio a La Valle in Val Badia, dove guidò la sua parrocchia come pastore esemplare, premuroso ed amorevole per 35 anni, fino alla sua morte nel 1999.

Don Enrico si distinse sempre per la sua profonda partecipazione ai bisogni della sua gente e per il soccorso ad ogni loro necessità materiale e spirituale.

Stimato come un padre buono e giusto, la sua disponibilità era illimitata, la sua profonda fede un potente aiuto, l'assiduità nella preghiera una forza cui tanti, da ogni parte, ricorrevano per riceverne conforto e consiglio; la sua benedizione, infine fu sempre una fonte a cui ognuno attingeva grazie e favori dal cielo.

Uomo di grande carità verso il prossimo, non badava al riguardo di sé o alla sua salute, tantomeno alle critiche ed alle incomprensioni di certi, tra i quali anche alcuni confratelli; amava la preghiera e fondava sulla fede e la fiducia in Dio tutta la sua vasta azione pastorale e di soccorso.

Molte sono le testimonianze di sacerdoti, religiosi e fedeli circa la vita evangelicamente virtuosa di don Enrico Videsott, vissuta in grado non solo ordinario, ma anche singolare; ciò fino ad una vera e propria esemplarità ed eroicità nell'esprimere la propria fede, la speranza e la carità, unitamente alle altre virtù cardinali ed annesse, che costituirono la condizione stabile del suo ordinario quotidiano.

La sua vita è stata davvero una donazione eroica e santa.

Tante virtù gli procurarono grande fama e devoto riguardo del suo sacerdozio, che presto infatti valicò i confini della sua parrocchia e si diffuse non solo nelle valli ladine, ma anche in altre parti d'Italia ed al di là delle Alpi.

La sua vita personale fu virtuosa e anche dopo la sua morte, fino ad oggi è sempre crescente il numero di pellegrini che giungono a visitare la sua tomba nel cimitero di La Valle, chiedendo la sua intercessione per i loro bisogni.

Il riconoscimento della santità di don Enrico contribuirebbe a mantenere vivo il suo spirito apostolico e servirebbe da esempio e modello per molti fedeli e sacerdoti e giovani che cercano in un mondo materialista ed egoista un modo per dare un senso alle proprie vite, indirizzandole sulla via del Vangelo ed alla causa del Regno dei Cieli.

(Sintesi desunta dal libello del Postulatore)

SINODO DIOCESANO

Verbali degli incontri aperti nel contesto del Sinodo

Ai dodici incontri aperti proposti nel contesto del Sinodo tra dicembre 2013 e febbraio 2014 hanno partecipato 3.000 persone. Ne sono usciti ca. 600 verbali con proposte per il lavoro dei sinodali. I verbali sono stati pubblicati sul sito del Sinodo (www.bz-bx.net/Sinodo) sotto la rubrica “discussione”.

Cancelleria

Disposizioni per la tutela dei dati: informazioni

ai sensi dell'art. 13 del decreto legislativo 196/2003

La Diocesi di Bolzano-Bressanone sul sito www.bz-bx.net offre informazioni e dati riguardanti la Chiesa cattolica dell'Alto Adige. Sono elencati fra l'altro nomi e indirizzi di collaboratori della Curia Vescovile, nomi, indirizzi, numeri telefonici e collegamenti e-mail delle parrocchie e di altre istituzioni della Diocesi con i nomi delle persone responsabili.

Detti dati vengono trattati al senso e agli effetti dell'art. 10 della legge n. 675 del 31 dicembre 1996 e secondo le successive norme riguardanti la tutela dei dati. Si informano quindi le persone direttamente interessate che secondo l'art. 13 del decreto legislativo 196/2003 hanno il diritto di sospendere la comunicazione dei propri dati. Tale richiesta deve essere inviata alla Curia Vescovile, piazza Duomo 2, 39100 Bolzano entro le quattro settimane successive alla pubblicazione di questo regolamento nel *Folium Diœcesanum*.

I p.t. parroci ed amministratori parrocchiali sono inoltre invitati ad informare di questo regolamento i collaboratori ecc., il cui nome si trova nel sito internet della Diocesi, ma non sono abbonati al *Folium Diœcesanum*.

Ufficio Matrimoni

Matrimonio concordatario: aggiunta all'articolo 147 c.c.

Con D.L. n. 154 del 28.12.2013 è stato modificato l'articolo 147 del Codice Civile, con il riferimento alle disposizioni dell'articolo 315-bis.

Il testo dell'articolo 315-bis - che però non deve essere letto prima della firma dell'atto di matrimonio - tutela i diritti ed i doveri dei figli nel matrimonio ed è il seguente:

“Il figlio ha diritto di essere mantenuto, educato, istruito e assistito moralmente dai genitori, nel rispetto delle sue capacità, delle sue inclinazioni naturali e delle sue aspirazioni.

Il figlio ha diritto di crescere in famiglia e di mantenere rapporti significativi con i parenti.

Il figlio minore che abbia compiuto gli anni dodici, e anche di età inferiore ove capace di discernimento, ha diritto di essere ascoltato in tutte le questioni e le procedure che lo riguardano.

Il figlio deve rispettare i genitori e deve contribuire, in relazione alle proprie capacità, alle proprie sostanze e al proprio reddito, al mantenimento della famiglia finché convive con essa.”

Per completezza segue il testo degli articoli del Codice Civile con le modifiche all'articolo 147:

Art. 143:

Con il matrimonio il marito e la moglie acquistano gli stessi diritti e assumono i medesimi doveri. Dal matrimonio deriva l'obbligo reciproco alla fedeltà, all'assistenza morale e materiale, alla collaborazione nell'interesse della famiglia e alla coabitazione. Entrambi i coniugi sono tenuti, ciascuno in relazione alle proprie sostanze e alla propria capacità di lavoro professionale o casalingo, a contribuire ai bisogni della famiglia.

Art. 144:

I coniugi concordano tra loro l'indirizzo della vita familiare e fissano la residenza della famiglia secondo le esigenze di entrambi e quelle preminenti della famiglia stessa. A ciascuno dei coniugi spetta il potere di attuare l'indirizzo concordato.

Art.147:

Il matrimonio impone ad ambedue i coniugi l'obbligo di mantenere, istruire, educare e assistere moralmente i figli, nel rispetto delle loro capacità, inclinazioni naturali e aspirazioni, secondo quanto previsto dall'articolo 315-bis Cod. Civ.

Statistica: matrimonio canonico - matrimonio civile

Qui di seguito la scheda statistica sui matrimoni in diocesi

Anno	Totale matrimoni	Matrimoni concordatari	Matrimoni civili
2001	1912	878 (45,92%)	1034 (54,48%)
2002	2000	872 (43,60%)	1128 (56,40%)
2003	1899	798 (42,20%)	1095 (57,80%)
2004	1855	779 (41,99%)	1076 (58,01%)
2005	1839	774 (42,10%)	1065 (57,90%)
2006	1914	781 (40,80%)	1133 (59,20%)
2007	1788	723 (40,40%)	1065 (59,60%)
2008	1785	708 (39,60%)	1077 (60,40%)
2009	1917	753 (39,30%)	1164 (60,70%)
2010	1905	733 (38,50%)	1172 (61,50%)
2011	2024	757 (37,40%)	1267 (62,60%)
2012	2081	770 (37,00%)	*1311 (63,00)%

*) Dei 2081 matrimoni totali in Alto Adige, il 20,2% (420) sono secondi matrimoni, celebrabili solo civilmente.

Separazioni - divorzi in Alto Adige (fonte Astat):

	Separazioni legali	Divorzi
2005	821	468
2006	660	429
2007	728	472
2008	673	518
2009	710	476
2010	666	504
2011	643	526
2012	637	508

Ufficio pastorale

Diaconato permanente - Formazione

Dal 13 al 16 marzo 2014 ad Albenga i diaconi permanenti e rispettive mogli vivranno un momento di formazione e scambio di esperienze con il vescovo e i diaconi permanenti della diocesi di Albenga-Imperia.

*Istituto diocesano per il sostentamento del clero
(IDSC)*

**Dichiarazione dei redditi 2014:
assistenza fiscale gratuita per la redazione del
modello 730 per i sacerdoti nel sistema di sosten-
tamento e nel sistema di previdenza integrativa**

L'Istituto Centrale per il Sostentamento Clero e le A.C.L.I. hanno stipulato una convenzione che prevede la possibilità per i sacerdoti che si rivolgeranno al Centro di Assistenza Fiscale (Caf) di usufruire dell'assistenza gratuita per la redazione del modello 730. Anche i sacerdoti che non hanno l'obbligo della presentazione della dichiarazione dei redditi, potranno consegnare agli uffici dei Caf locali la scheda per la scelta dell'8xmille e 5xmille.

I sacerdoti potranno rivolgersi anche ai Caf del KVV per far redarre gratuitamente il modello 730. L'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero ha stipulato un'apposita convenzione con il Centro di Assistenza Fiscale del KVV e si assume tutte le spese.

Le relative convenzioni sono in vigore dal 01.01.2014.

Tramite la dichiarazione dei redditi –modello 730– viene eseguito il conguaglio IRPEF a debito/credito con lo stipendio (rispettivamente integrazione dall'ICSC o pensione).

Persone con redditi diversi, ad esempio stipendio e pensione, sono obbligati a presentare la dichiarazione dei redditi.

È consentito detrarre dalla propria dichiarazione dei redditi (modello 730) diversi costi straordinari come spese mediche, medicinali, donazioni alle ONLUS, contributi sociali versati per i collaboratori domestici ecc.

La dichiarazione dei redditi tramite modello 730 può essere redatta dal 15 marzo al 15 giugno.

Per rendere operativa l'assistenza ci si può rivolgere alla sede delle A.C.L.I. a Bolzano o alle nove sedi del KVV. I colloqui nei singoli uffici vengono eseguiti previo appuntamento telefonico.

Agenzia A.C.L.I. - Caf

Bolzano

Via Alto Adige n. 28,
39100 Bolzano
Tel: +39 0471 301 689

Agenzie KVW - Caf

Bolzano

Via Alto Adige 12
39100 Bolzano
Tel: 0471 323 596
Fax: 0471 981 465

Bressanone

V. Vescovado 2
39042 Bressanone
Tel: 0472 207 980
Fax: 0472 834 447

Brunico

Via Dante 1
39031 Brunico
Tel: 0474 413 707
Fax: 0474 411 332

Dobbiaco

Via Torre Rossa 17/a
39034 Dobbiaco
Tel: 0474 413 704

Egna

Largo Municipio 3/1
39044 Egna
Tel: 0471 820 033
Fax: +39 0471 821 822

Malles

Piazza Principale 1
39024 Malles
Tel: 0473 746 722
Fax: +39 0473 835 357

Merano

Via Goethe 8
39012 Merano
Tel: 0473 229 540
Fax: +39 0473 222 677

Silandro

V. Principale 131
39028 Silandro
Tel: 0473 746 720
Fax: +39 0473 746 718

Vipiteno

V. Streunturn 5
39049 Vipiteno
Tel: 0472 760 436
Fax: +39 0472 760 378

TRIBUNALE DIOCESANO

Relazione sulle cause matrimoniali

Per quanto riguarda le cause di annullamento matrimoniale, nella nostra Diocesi (che fa parte del Tribunale Ecclesiastico Regionale Nord-Est) si presenta il seguente quadro statistico.

	Cause pendenti al 1° gennaio	Nuove cause	Cause concluse
2008	9	5	6 (affermative)
2009	8	8	7 (6 affermative) 1 (negativa)
2010	9	7	6 (5 affermative) (1 archiviata)
2011	10	5	7 (5 affermative) (1 negativa) (1 archiviata)
2012	8	7	3 (affermative)
2013	12	1	5 (4 affermative) (1 archiviata)
2014	8		

Curia Vescovile Bolzano-Bressanone, 1° marzo 2014

LEO HAAS
Cancelliere

MICHELE TOMASI
Vicario generale